



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

Eine kleine Dulderin

---

## Eine kleine Dulderin

Von Schw. M. Amata

**H**lutshive war noch klein, als ihr Mütterchen starb und hinter der Hütte begraben wurde. Man warf Steine und Dornen auf die Grube, und dann gingen alle zum Fluß, sich zu waschen. Später wurden dann alle Hütten mit Kuhdünger beschmiert. Als ein Jahr nach dem Tode der Mutter verflossen war, wurde das bei den Heiden übliche „ukubunisa“ vorgenommen. Es wurde viel Bier bereitet, der Zauberdoctor gerufen und ein Ochse und eine Ziege geschlachtet; alle Anwesenden wurden mit der Galle der Ziege besprengt. Hinter der Hütte wurde ein Stück Ochsenfleisch aufgehängt für den Geist der Verstorbenen, welcher wieder, nach Ansicht der Heiden, in die Hütte zurückgekehrt war. Dann wurde getanzt, gegessen und getrunken. Kam später eine Krankheit vor oder ein anderer Unglücksfall, so wurde der Geist der Verstorbenen angerufen. Aber unsere kleine Hlutshive war immer traurig, weil sie keine Mutter mehr hatte.

Im Nachbarkraal war ein getauftes Mädchen; dieses nahm Hlutshive zuweilen mit zur Kirche. Das Kind fand alles so schön, daß es am liebsten bei uns geblieben wäre; aber es fürchtete seinen großen Bruder, der sehr zornig ist. Mehrere Monate waren darüber verflossen, als Hlutshive eines Morgens an der Schultüre stand mit der Bitte: „Ich will lernen“, während heiße Tränen über seine Wangen rollten. Das Kind erzählte den andern bekannten Kindern seinen ganzen Kummer. Sie hatte mit Maria gebetet; ihr Bruder kam dazu und fing an, sein Schwesterchen mit einer Reitpeitsche zu schlagen. Um jeden Preis wollte Hlutshive jetzt bei uns bleiben; aber das Glück währte nicht lange, denn der Bruder holte sie nach Hause, wo er sie wundschlug, so daß das arme Geschöpf kaum mehr gehen konnte. Auch Maria fürchtete sich nun, ihre kleine Freundin zu besuchen. Stets wurde Hlutshive bewacht, damit sie nicht entfliehen konnte.

Nach einiger Zeit war ein großes heidnisches Fest im Nachbarkraal. Auch Hlutshive begab sich festlich geschmückt dorthin, um den Augenblick abzuwarten, wo sie wieder fliehen wollte. Es gelang ihr auch; und freudestrahlend, in Perlen gehüllt, klopfte sie bei uns an. Da jedoch vorauszusehen war, daß das Kind wieder geholt werde und vielen Schlägen ausgesetzt sei, boten sich einige Kinder an, Hlutshive in der Nacht auf eine andere Station zu bringen. Als es dunkel wurde, machten sie sich auf den Weg, setzten sich, sobald sie sich sicher glaubten, ins Gras und warteten, bis der Mond sie den richtigen Weg finden ließ.

Am nächsten Morgen kam der Vater des Kindes zu uns, um seine Tochter zu holen. Als er sie nicht fand, meinte er, wir

sollten ihm suchen helfen und womöglich auf anderen Stationen nach Blutshive fragen, er werde sie dann sicher bei uns lassen. Aber Blutshive war zwei Tagereisen weit von ihrer Heimat entfernt, lernte gut, und war brav; doch nach längerer Zeit wurde sie auch da aufgefunden und mußte schließlich wieder mit nach Hause gehen.

Der liebe Gott möge doch den guten Willen des Kindes segnen und ihm die Gnade der heiligen Taufe gewähren!

3

## Was singt die Nachtigall?

Was singt die Nachtigall?  
Horch, fröhlich klingt ihr Schall:  
O Mensch, schau um dich die Natur,  
Wie sie auf deines Herrn Geheiß  
Der Frühling schön gekleidet -- nur  
Für dich, sein Kind, geliebt so heiß!

Was singt die Nachtigall?  
Ermahnung spricht ihr Schall:  
O Mensch, in deiner Frühlingstluft  
Dein Aug' hinauf zum Vater richt'!  
Dann darfst du, wenn voll Dank die Brust,  
Dich freu'n mit Kindeszuversicht.

Was singt die Nachtigall?  
Wie Vorwurf klingt ihr Schall:  
Ganz hingerafft von dem Genuß  
Der Mensch gedenkt des Gebers nicht;  
Ach, nimmer hört man Dankesgruß,  
Selbst am Gedenken es gebracht.

Was singt die Nachtigall?  
Wie Klage verhallt ihr Schall:  
O Mensch, sieh, all die Herrlichkeit,  
Die nun der Frühling hat gebracht,  
Ein Bild nur der Vergänglichkeit:  
Wie bald ist hin all diese Pracht!

Was singt die Nachtigall?  
Wie Mahnung spricht ihr Schall:  
So ringe von der kurzen Pracht  
Der Erd' dich los, dort strebe hin,  
Wo ewig neu der Frühling lacht!  
O, sein Genuß nur ist Gewinn. Y